

# 1968 IN DER DEUTSCHEN LITERATURWISSENSCHAFT

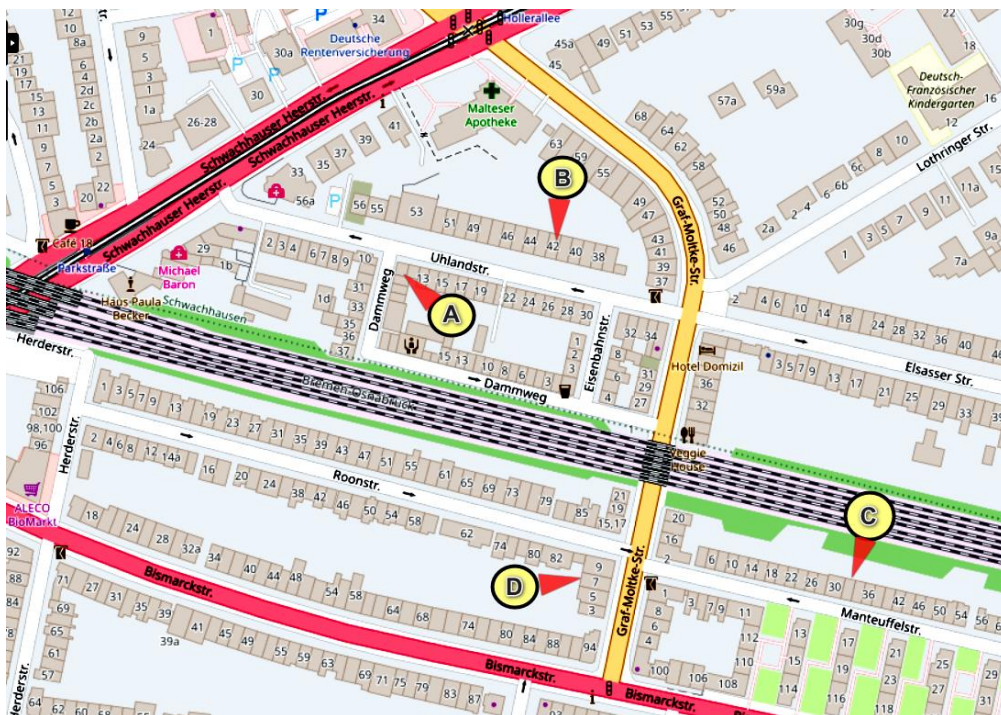
PETER STROTMANN

Die Graf-Moltke-Straße 7 in der östlichen Vorstadt Bremen, Domizil des  
Reformpädagogen Fritz Gansberg und seiner Großnichte Marie Luise  
Gansberg

## Inhalt

1. Die Lage der Wohnstätten
  2. Umlandstraße 11 (Markierung A)
  3. Umlandstraße 42 (Markierung B)
  4. Manteuffelstraße 32 (Markierung C)
  5. Graf-Moltke-Straße 7 (Markierung D)
  6. Fazit
- Anhang: Ahnentafel Marie Luise Gansberg

### 1. Die Lage der Wohnstätten



Ausschnitt aus dem Bremer Stadtplan, Quelle: OpenStreetMap

Fritz Gansberg und seine Großnichte Marie-Luise wohnten in den 1940er-  
Jahren eine Zeit lang zusammen in einem der Wohnhäuser an der Graf-Moltke-  
Straße. Das mag Zufall gewesen sein, könnte aber auch mit dem sozialen

Aufstieg des Stammvaters dieser Linie der Gansbergs zusammenhängen. Dieser zog aus der Enge der Altstadt, wo er abhängig beschäftigt war, in die offenere Vorstadt Uhlandstraße 11 und gründete ein eigenes Geschäft. Sowohl Fritz Gansberg als auch Marie-Luises Großeltern Johann Ferdinand und Adelheid Sophie wohnten unweit dieses Hauses.

Die Buchstabenmarkierungen im obigen Ausschnitt aus dem Bremer Stadtplan machen sichtbar, wie wenig weit entfernt zum Stammhaus in der Uhlandstraße die nahen Verwandten von Marie-Luise Gansberg und sie selbst wohnten. Für die Adressdaten wurden die Bremer Adressbücher, die Datensammlungen der Bremer Gesellschaft für Familienforschung e.V. (die „Maus“) sowie die Bestände des Staatsarchivs Bremen ausgewertet.

## 2. Uhlandstraße 11 (Markierung A)

Die Uhlandstraße 11 ist sozusagen das Stammhaus der Familie. In dieses Haus zog der „Stammvater“ ein: Friedrich Heinrich Anton Wilhelm Philipp Gansberg (1837–1911). Er arbeitete von 1863 bis 1890 als Hausmeister in einem Geschäftshaus in der Sögestraße, einer beliebten Einkaufsstraße in der Altstadt. Mit seiner ersten und seiner zweiten Ehefrau soll er insgesamt acht Kinder<sup>1</sup> gehabt haben. In der Uhlandstraße wohnhaft, ließ er sich im Adressbuch als Kaufmann eingetragen. Er eröffnete ein „Detailgeschäft“, das heißt er betrieb den Kleinverkauf von Waren aller Art. 1911 starb er in seinem Haus Uhlandstraße 11.



Uhlandstraße 11, Foto Peter Strotmann, Aufnahmejahr 2018

---

<sup>1</sup> Dieser Hinweis im Wikipedia-Artikel über Fritz Gansberg wird nicht quellenmäßig belegt.

Es ist nicht bekannt, welche seiner Kinder mit in das Haus an der Uhlandstraße einzogen. Ganz sicher ist, dass Friedrich („Fritz“) Wilhelm Gansberg (1871–1950) bis zum Jahr 1916 im Haus verblieb. Nach dem Tod des Vaters eröffneten seine beiden Schwestern Marie Margarethe und Elisabeth 1912 im Elternhaus eine Kolonialwarenhandlung.

Die Uhlandstraße ist eine der ältesten Straßen im Bezirk. Sie hat sowohl Anbindung an die Schwachhauser Heerstraße als auch an die östliche Vorstadt. In den Bremer Adressbüchern wird die Uhlandstraße im Jahr 1871 erstmalig erwähnt; die ersten Häuser waren 1872 fertiggestellt. Das Haus Uhlandstraße 11 stammt aus dem Jahr 1873 und hat sich bis heute erhalten.

Die Uhlandstraße ist nach dem Dichter Ludwig Uhland (1787–1862) benannt.

#### Uhlandstraße 42 (Markierung B)

Der Großvater von Marie-Luise, der Kaufmann Johann Ferdinand Gansberg (1865–1928), wohnte praktisch gegenüber der elterlichen Wohnung in der Uhlandstraße 42. Er war der älteste Bruder von Fritz Gansberg und arbeitete als Prokurist in der Firma Gerhard Gieschen. 1899 heiratete er Adelheid Sophie Bierdemann (1873–1947). Das Haus Uhlandstraße 42 wurde 1916 bezogen. Johann Ferdinand starb 1928. Nach seinem Tod übernahm seine Witwe den Kolonialwarenhandel. Sie starb 1947.



Uhlandstraße 42, Foto: Peter Strotmann, Aufnahmejahr 2018

#### Manteuffelstraße 32 (Markierung C)

Die Manteuffelstraße 32 war von 1932 bis 1941 der Wohnsitz von Fritz Gansberg. Nachdem das Haus durch einen Luftangriff beschädigt worden war,

fand er 1941 eine neue Wohnung im Haus Graf-Moltke-Straße 7. Da die Luftangriffe im Laufe des Zweiten Weltkrieges immer häufiger wurden, zog er 1943 „aufs Land“, in den Ort Fallingbommel bei Bremen. Dort verharnte er bis zum 1. April 1947. Am 19.12.1949, also kurz vor seinem Tod, unterzeichnete er noch einen Mietvertrag für eine Wohnung in der Graf-Moltke-Straße 7 (dritte Etage). Er starb am 12. Februar 1950. Zum Gedenken an seine Reformpädagogik wurden in Bremen eine Straße, eine Schule und ein Kindergarten nach ihm benannt.

Die Manteuffelstraße ist nach dem preußischen Generalfeldmarschall Freiherr von Manteuffel (1809–1885) bezeichnet.



Manteuffelstraße 32, Foto: Peter Strotmann, Aufnahmejahr 2018

### Graf-Moltke-Straße 7 (Markierung D)

Im Jahr 1929 heiratete der Kaufmann Johannes Friedrich Gansberg (1900–1968) die in Bremerhaven geborene Frieda Emilie Bierdemann (1897–1948). Drei Jahre lang wohnten sie am Osterdeich. 1932 zogen sie zur Manteuffelstraße in eine neu erbaute Häuserreihe. Haus Nummer 29, in dem sie wohnten, liegt schräg gegenüber von Nummer 32 der Manteuffelstraße, wo Fritz Gansberg damals seine Wohnung hatte. Am 4. Mai 1933 wurde Marie-Luise Gansberg geboren. Unter diesen Umständen erschien die Wohnung in der Manteuffelstraße den Eltern, obwohl gut ausgestattet, wahrscheinlich zu wenig geräumig.

Deshalb zogen die Gansbergs am 1. Oktober 1935 in die zweite Etage des Hauses Graf-Moltke-Straße 7. Das ist nur ein paar Minuten zu Fuß vom Elternhaus Johannes Gansbergs entfernt. Die Wohnung hat etwa 102 m<sup>2</sup> Grundfläche, mit 4 Zimmern, Küche, Bad und einer Mädchenkammer im Dachgeschoss. Die Miete betrug 1.440 Reichsmark im Jahr, also 120 Reichsmark pro Monat.



Graf-Moltke-Straße 7, Foto: Peter Strotmann, Aufnahmejahr 2018

Die drei Mehrfamilien-Reihenhäuser Graf-Moltke-Straße 5, 7 und 9 wurden von den Architekten Kayser und Jatho entworfen. Nummer 9 ist ein Endhaus. Die Nummern 5 und 7 sind spiegelsymmetrisch angeordnet, das heißt die Hauseingangstür liegt bei Nummer 5 auf der rechten, bei Nummer 7 auf der linken Hausseite. Damit sind auch die Treppenhäuser in den Wohnungen und die Küchen seitenverkehrt angeordnet. Das bewirkt, dass von diesen Räumlichkeiten ausgehende Geräuschbelästigungen im Mittelbereich verbleiben und nicht auf die Wohnräume übertragen werden.

Die drei Wohnungen sind ähnlich geschnitten. Vom ebenerdigen Eingang geht es in den Keller, in Bremen spricht man von Souterrain. Die Erdgeschoss-Etage liegt sechs Stufen höher als das Straßenniveau. Der Austritt aus dem Souterrain nach hinten in den Garten ist ebenerdig. Das ist für Bremen typisch. Durch die hohen Grundwasserstände und den schweren Kleie-Boden wurde die Kanalisation auf gewachsenen Boden gelegt und die Straße aufgehöhht. Damit erreicht man das nötige Abflussgefälle.

Besonders bemerkenswert ist die von unten nach oben durchgehende Wendeltreppe, die lediglich von Podesten in den Etagen unterbrochen wird. Treppe und Podest sind aus Beton und haben einen nachträglich aufgetragenen Bodenbelag. Die Belichtung der Treppenanlage erfolgt durch in die Außenwand der Wendeltreppe eingelassene Fenster. Diese beziehen ihr Licht aus einem gemeinsamen Lichtschacht der Häuser Nummer 5 und 7. Die

Fenster sind bleiverglast. Sie bestehen aus Scheiben mit farbigem Glas und Glasmalerei im Stil des ausgehenden Jugendstils.

Mit dem Vertrag vom 22. August 1913 erwarb der Architekt und Baumeister Johann Willy Berner das Haus Graf-Moltke-Straße 7 von den Architekten Kayser und Jatho zum Preis von 60.000 D-Mark. Die Lieferung erfolgte zum 1. Oktober 1913. Willy Berner starb in seinem Haus Graf-Moltke-Straße 7 am 7.3.1933 im Alter von 50 Jahren.

Die Häuser Graf-Moltke-Straße 5, 7 und 9 überstanden die Luftangriffe fast ohne Schäden. Während der Bombenangriffe auf Bremen (insgesamt 173) und bei Alarm suchten die Anwohner Schutz im um die Ecke liegenden Hochbunker Roonstraße 62. Die Roonstraße ist benannt nach dem Offizier und Politiker Albrecht Graf von Roon (1803–1865).

Die Graf-Moltke-Straße, eine Koppelstraße zwischen der östlichen Vorstadt und den westlichen Stadtteilen, ist benannt nach dem preußischen Generalfeldmarschall Helmuth Graf von Moltke (1800–1891).

#### Fazit

Vermutlich haben alle Kinder von Heinrich Anton Wilhelm Philipp Gansberg und seinen zwei Ehefrauen einen kaufmännischen Weg eingeschlagen, mit Ausnahme von Fritz Gansberg, der den Lehrberuf wählte. Tatsache ist, dass sie alle im Umkreis von etwa zwei bis drei Kilometern vom Elternhaus Uhlandstraße 11 ihren Wohnsitz aufschlugen. Die Großeltern von Marie-Luise Gansberg wohnten praktisch gegenüber der elterlichen Wohnung in der Uhlandstraße 42, während Fritz Gansberg in der Elsasserstraße 148 und später in der Manteuffelstraße 32 sein Zuhause fand. Beide Adressen sind in näherer Nachbarschaft. Ebenso wie das Haus Graf-Moltke-Straße 7. Damit wird auch Marie Luise Gansberg mit den Nachkommen des Stammvaters in Kontakt gestanden haben.

#### Anhang: Ahnentafel Marie Luise Gansberg

# Ahnentafel Marie Luise Gansberg

